

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Mark, halbjährlich 18 Mark, jährlich 32 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Bei Nicht-Abnahme des Abonnements ist die Rückgabe des Hefes nicht zu erwarten. Fernsprechnummer 26 26 26. — Für die Redaktion sind alle Zuschriften an die Redaktion zu richten.

Nr. 62.

Altensteig, Freitag den 21. März.

Jahrgang 1924

Die Verteilung der Auslandspenden.

Von H. Bänig.

Mitgl. d. Deutsch. Zentralausch. für die Auslandshilfe.

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben, eine Ehrenpflicht geradezu, die von den Deutschen im Auslande gern übernommen wurde, helfend einzugreifen, als die Volksgenossen in der Heimat in große Not gerieten. Für die Deutschen im Mutterlande aber ist es ein erhebendes Gefühl, die Aufrufe zu sehen, die man in den verschiedenen Ländern erlassen hat. Man ist sich in der Heimat auch dessen bewußt, daß der größte Teil des ausländischen Hilfsbeitrags auf das Konto unserer Volksgenossen kommt. Der Gedanke, der in dem Aufruf zur Gründung der Auslandshilfe der Deutschen Amerikas zum Ausdruck gebracht worden ist: „sollen fremde Völker uns die Pflicht abnehmen, die den Auslandsdeutschen die nationale Ehre verschreibt“, ist überall das oberste Leitmotiv in Amerika und Australien wie in Südlatvien und Rumänien, kurz in allen Ländern, in denen sich eine Hilfsaktion organisiert hat.

Aber neben den Aufrufen zur Hilfe Deutschlands sieht man oft im Auslande Berichte erscheinen, die kritisch darüber sind, was in Deutschland selbst zur Linderung der Not geschieht, und ob auch all das Geld, die Lebensmittel und andere Spenden der Auslandsdeutschen tatsächlich dem bedürftigsten Teil unseres Volkes auf dem besten Wege zugute kommen. Diese beiden Bedenken, die vielfach im Auslande geäußert werden, sollen durch die folgenden Ausführungen zerstreut werden.

Die Not im Deutschen Reich ist so groß, daß die Spenden des Auslandes nicht im entferntesten hinreichen, um sie ganz oder zum großen Teil aus der Welt zu schaffen. Wenn man bedenkt, daß tatsächlich 16—18 Millionen von der deutschen Bevölkerung von der Unterstützung durch den Staat und die Wohlfahrtsorganisationen leben oder zum mindesten starke Zuschüsse erhalten, kann man schon erkennen, daß hierzu ein Apparat gehört, der allein weit mehr Kosten verursacht, als alle Auslandshilfe zusammen einbringt. Man hat errechnet, daß täglich aus staatlichen und privaten Mitteln etwa 8 Millionen Goldmark aufgebracht werden müssen, um die Pflicht der Erhaltung der Bedürftigen zu erfüllen. Das größte aller Hilfswerke des Auslandes, die Organisation der Amerikanischen Quaker, die ihre Fortschritte in dem Komitee gefunden hat, war imstande, aus diesem reichen aller Länder im Laufe von etwa 3 Jahren 9 Millionen Dollar herauszubringen; das wäre also nicht einmal soviel, wie in Deutschland im Laufe einer Woche aufgebracht werden muß. Sachverständige schätzen das Verhältnis zwischen Auslands- und Inlandshilfe auf 1:50.

Die Auffassung, daß die reichen Deutschen nicht genügend an dem Hilfswerk beteiligt sind, ist ebenfalls leicht zu widerlegen. Die soziale Fürsorge, die gesetzlich angeordnet ist, legt ihnen schon ungeheure Lasten auf. Dazu hat jedes industrielle Unternehmen größeren Stils ganz ausgedehnte und musterartige Fürsorgeeinrichtungen in Gestalt von Wohnungen, Krankenhäusern, Kinderheimen, Erholungsheimen, ärztlichen Unternehmungen, Ambulanzwagen u. a. Institutionen. Neben diesen allgemeinen Leistungen müssen alle Unternehmungen der Großindustrie große Summen an ihre Organisationen für wohltätige Zwecke abführen. Besonders opferwillig ist auch die Landwirtschaft, die u. a. im Laufe des letzten Jahres über 350 000 Stadtkinder bei sich aufgenommen hat, während in derselben Zeit im Auslande etwa 35 000 Kinder, also nur der zehnte Teil, hospitalisiert worden sind. Diese Leistung kann man gut mit 42 Millionen Goldmark bewerten. Die Sorgen des Auslandes, daß Deutschland selbst zu wenig zur Linderung seiner Not beisteuert, sind also durchaus nicht begründet.

Nun ein Wort über die Bedenken der Auslandsdeutschen gegen die Verteilung ihrer Spenden. Es sind manche böse Erfahrungen gemacht worden, die im wesentlichen ihre Ursachen darin hatten, daß man sich solcher Organisationen bediente, die von der Vermittlung der Auslandspenden ihre Verwaltungskosten decken mußten, so daß ein hoher Prozentsatz abging. Dazu tritt die Skepsis, die vielfach gerade bei Auslandsdeutschen den deutschen Behörden gegenüber herrscht, die wegen ihrer bürokratischen Methoden und ihrer Langsamkeit gefährdet sind. Um all diesen Nachteilen zu begegnen, hat man eine Organisation geschaffen, die ganz laienmännlich und durch

ihre Berührung mit den amerikanischen Methoden schnell arbeitet, den Deutschen Zentralausch. für die Auslandshilfe (Berlin N. W. 7). Die Verwaltungskosten trägt der Staat, so daß also alle Spenden ohne den geringsten Abzug den Bedürftigen zuteil werden. In dem Zentralausch. sind etwa 50 der größten deutschen Wohlfahrtsorganisationen vertreten, so daß ein Netz über ganz Deutschland gespannt ist, das bis in die kleinsten Orte hinein eine planmäßige Erfassung der Armen ermöglicht. Dazu kommt, daß das Reichsfinanzministerium Vollfreiheit und Abgabefreiheit für alle Liebesgaben, mit Ausnahme von Wein, Spirituosen und Tabak gewährt, daß das Reichsverkehrsministerium bei Eisenbahntransporten völlige Frachtfreiheit für Liebesgaben zugesichert hat. Der Deutsche Zentralausch. arbeitet in enger Verbindung mit dem Allen-Komitee und wird auch die Verteilung der Spenden der von den Deutschen in Mexiko ins Leben gerufene „Auslandshilfe der Deutschen Amerikas“ übernehmen. Durch ein bewährtes Quittungssystem erhalten die Spender eine Empfangsbekräftigung unmittelbar von dem Empfänger der Gabe. Durch diese Einrichtungen wird auch erreicht, daß eine persönliche Verbindung zwischen Geber und Empfänger hergestellt ist, denn selten läuft eine Quittung ein, die nicht den rührenden Dank eines Notleidenden enthält.

Neues vom Tage.

Die deutschen Auslandsguthaben.

Paris, 20. März. Die Sachverständigenkommissionen haben eine rege Tätigkeit entfaltet. Wie gemeldet, ist der Ausschuss Mac Kenna zweimal zusammengetreten. Er hat sämtliche Bissen betreffend den Umfang der deutschen Auslandsguthaben ermittelt. Eine genaue Bisse steht indessen noch aus, aber die man jedoch in den nächsten Tagen Klarheit zu schaffen hofft und zwar soll ein Mitglied des Garantiekomitees aus Berlin noch in dieser Woche hier zur Abgabe bestimmter Aufschlüsse eintreffen. Das Komitee wird unmittelbar nach der Vernehmung des Mitgliedes seinen Bericht an den ersten Ausschuss zur Kenntnis einreichen. Der Unter Ausschuss für Budgetfragen hat seine Arbeiten praktisch zu Ende geführt. Wie wir erfahren, erklärte er sich auf ausdrücklichen Wunsch der Berliner Regierung bereit, in verschiedenen Punkten die Ansichten deutscher Sachverständiger entgegenzunehmen. Diese Sachverständigen werden in den nächsten Tagen aus Berlin hier eintreffen.

Dr. Schacht vor dem Währungsaußschuß.

Paris, 20. März. Die Verhandlungen Dr. Schachts mit dem Währungsaußschuß betrafen bisher ausschließlich die Begründung der endgültigen Goldnotenbank. Dr. Schacht wurde zweimal von dem Währungsaußschuß angehört. Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen und dürften sich vermutlich die ganze Woche hinziehen. Im übrigen hat der Währungsaußschuß die Eisenbahnsachverständigen vernommen.

Aus dem englischen Parlament.

London, 19. März. Das Unterhaus hat mit 304 gegen 114 Stimmen das Misstrauensvotum der Liberalen wegen des Beschlusses der Regierung, fünf neue Kreuzer und zwei Pfennige zu bauen, abgelehnt.

Die Regierung hat im Oberhaus eine Niederlage erlitten. Nachdem der Marineminister Lord Jellicoe dem Oberhaus die Gründe auseinandergesetzt hatte, die die Regierung bewogen hatten, auf die Schaffung der Flottenbasis von Singapore zu verzichten, hat das Oberhaus mit 56 gegen 19 Stimmen einen Antrag angenommen, in dem das tiefe Bedauern des Oberhauses über den Beschluß ausgedrückt wird, den die Regierung in Bezug auf die Flottenbasis in Singapore gefaßt hat.

Bayerisches Konkordat.

München, 20. März. Amlich wird mitgeteilt: Das zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem Heiligen Stuhl vereinbarte Konkordat ist abgeschlossen. Der Reichsfinanzminister hat namens der Reichsregierung, der das Konkordat nach Art. 78 der Reichsverfassung mitgeteilt werden mußte, in einem an das bayerische Ministerium des Reichern gerichteten Brief gegen das Konkordat auf Grund der Reichsverfassung Einwendungen nicht erhoben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. März 1924.

Vom Schwarzwaldverein. Der Verein, der in den letzten Jahren aus naheliegenden Gründen nicht viel zu bieten vermochte, hat für das heutige Jahr ein nettes Programm aufgestellt. Er wird Ende nächsten Monats ein Familienfest und im Juli ein Waldfest veranstalten. Des Weiteren sind kleinere und größere Wanderungen vorgesehen, so daß sowohl die Natur- und Wanderfreunde, als auch die mehr gesellschaftlich veranlagten Mitglieder auf ihre Rechnung kommen dürften. Es wird gut sein, wenn sich die Mitglieder das im Inseratenteil der heutigen Nummer dieser Zeitung aufgenommene Jahresprogramm anschauen. Die in den umliegenden Waldungen angebrachten Sitzbänke will der Verein demnächst wieder in Stand setzen; dieselben werden dem Schutze des Publikums warm empfohlen. Die Wegmarkierung bedarf dringend einer Revision und teilweiser Erneuerung. Es soll angestrebt werden, diese im Laufe des Jahres vorzunehmen.

Der Freudenstädter Knabenchor. Ueber ein Konzert, das der Freudenstädter Knabenchor in Stuttgart gab, schrieb die Württ. Ztg.: Eine hübsche Abwechslung in die üblichen Konzerte brachte der Besuch des Freudenstädter Knabenchores hervor. Dieser Chor hält sich an den schlichten Volks- und leichteren Kunstgesang, er pflegt das Einfache und Heimatliche und verzichtet vorerst auf den Ehrgeiz, seine Kräfte an den schwierig gefetzten Vokalwerken langst vergangener Epochen zu messen. (Es fehlen ihm hierzu auch die Tendenz und Rasse.) Der hochverdientlichen Aufgabe, die kleinen Sänger heranzubilden, aus dem Sertanen zukünftige Sirtiner zu machen, hat sich Leo Klaus unterzogen, und daß er die Sache richtig angegriffen hat, zeigte sich an der unerkünstelten Art seines Schülerchores. Natürliches Empfinden herrscht hier vor, die Frische der Stimmen hat sich bewahrt, in dem Sang, dem Gefühl gar zu sehr nachzugeben, kann man eine schwäbische Eigentümlichkeit erkennen, die nicht geradezu ein Fehler ist, wenn sie auch zu einem solchen werden kann. Vielleicht muntert das Beispiel der Freudenstädter zur Bildung von Knabenchören auch an anderen Plätzen auf. Dann wäre Anfang gemacht mit musikalischer Kulturarbeit auf geeignetem Boden, wo die Früchte langsam aber sicher reifen. Die alte Liedertafel hat ihre Herrschaft hoffentlich ausgespielt, daß sie dieselbe aber nicht wiedergewinne, dazu muß die Jugend für ihre Lockungen unempfindlich gemacht werden.

Deutl. Der Fastensonntag, der vierte Sonntag vor Ostern heißt Deutl. d. h. „Augen“, nach der Bibelstelle Psalm 25 Vers 15: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn er wird meine Fußstapfen aus dem Reife ziehen“, die an dem Sonntag in der alten christlichen Kirche als Eröffnungsspruch verlesen wurde.

Ev. Der evang. Reichsverband zur Reichstagswahl. Der Reichsverband der evangelischen Eltern- und Volksbände tritt in einer an seine 4500 Ortsgruppen ergehenden Rundgebung zur Reichstagswahl dafür ein, daß die Gleichberechtigung der evangelischen Schule neben anderen Schularten sowie ihre volle Entfaltungsfreiheit reichsgesetzlich gesichert wird. Für die weiteren vom kommenden Reichstag zu entscheidenden fecklichen Fragen des Volkslebens wie Eherecht, Schutze der Reuegeborenen, der religiösen Gewissensfreiheit, der kirchlichen Feiertage, soziale Gesetzgebung fordert er eine Lösung, die der christlichen Grundlage des deutschen Volkstums entspricht.

Gegen die Liquidationsentschädigung. Wir erhalten folgendes Schreiben: Ruzett ist das Liquidationsamt damit beschäftigt, die durch die Beschlagnahme deutscher Vermögen im Ausland und den abgetrennten Gebieten Betroffenen zu entschädigen. Die Entschädigung beträgt bei den Entourzeilen 5 vom Tausend des Friedenswertes, bei den Nichtentourzeilen 2 vom Tausend. Darnach erhält z. B. ein Arbeiter, der sich in Elßa-Dothringen in mühevoller Lebensarbeit ein Häuschen im Wert von 10 000 Mk. erworben hat, einen Bettelgroßchen in Höhe von 5 Goldmark und der Kaufmann, der aus und Geschäft im Wert von 100 000 Mk. verloren hat, wird mit einer Entschädigung von 500 Goldmark abgefunden, und diese schreiende Ungerechtigkeit, obgleich dem Deutschen Reiche die Liquidationsentwürfe auf Reparationskontogutgeschrieben werden und damit allen Angehörigen des Reiches zukommen und obgleich das Reich verpflichtet ist, die Betroffenen zu „entschädigen“. Hier geht also das Reich noch viel weiter als bei der Behandlung der Hypothekenaufwertung. — Es konfiziert das Vermögen derjenigen Deutschen, die im Ausland und in den abgetrennten Gebieten gearbeitet

und durch den unglücklichen Ausgang des streitigen ihre Existenz verloren und damit am meisten gelitten haben. Es ist mehr als verständlich, daß sich bei den unglücklichen Opfern dieser Politik die Empörung Bahn bricht und daß sie nicht gewillt sind, das ihnen vom Vaterlande zugeordnete Los ohne Widerspruch auf sich zu nehmen. Sie hoffen, bei dem wieder erwachenden Sinn für Recht und Gerechtigkeit zum mindesten auf die moralische Unterstützung aller Volkskreise.

Der Kirchenpräsident an die evangelischen Gemeinden. Am kommenden Sonntag wird in den evangelischen Kirchen eine Ansprache des neugewählten Kirchenpräsidenten Prälat D. Dr. v. Metz verlesen werden, der am 1. April sein Amt antritt. Der Kirchenpräsident bittet die evangelischen Gemeinden, mit ihrer Fürbitte für ihn einzutreten, weiterhin sich einzusetzen für ihre Landeskirche, für christliche Jugend-erziehung wie durchgehende Treuebereitschaft gegenüber den Vorleibern, für die praktische Verwirklichung wahren Christentums. Mit einer eindringlichen an die Kirchenausschüsse und Geistlichen gerichteten Bitte, zur Gründung lebendiger Gemeinden zusammenzuwirken, schließt die bemerkenswerte Rundgebung.

Magold, 20. März. (Gemeinderat.) Der erste Teil der Sitzung umfaßte die Besprechung und Erledigung von einer Reihe von Baufragen. Die freiwillig Pödi-wiltsche Gutsverwaltung plant einen Umbau ihrer Wasser-kraftanlage im Schwandorfer Tal. Die Stadt als an-grenzender Güterbesitzer hat nichts gegen die Ausführung des vorliegenden Planes einzuwenden. Die Friedhofsanlage bedarf einer Erweiterung. Es soll das angrenzende Stück hinter der Kapelle mit einbezogen werden. Das Stadt-bauamt erläutert den Plan, der gutgeheißen werden kann. Längere Erörterung findet die vom Stadtbauamt vorge-nommene Verbesserung des Ortsbauplans in dem Gelände beim Stadtbahnhof und Krankenhaus. Durch eine Umlegung der vorgezeichneten Straßenführungen in Anpassung an das Gelände werden günstigere Bauquartiere gegen den bis-herigen Plan geschaffen. Für Ladung der Lichtbatterie der Autostrasse wird eine Schalttafel benötigt, deren An-schaffung genehmigt wird. Das Angebot der Firma Frank hier wird angenommen. Die Umstellung der Ver-sicherung der Autostrasse auf Goldmark wird gutgeheißen. Da in nicht zu ferner Zeit vom hiesigen Elektrizitätswerk die Fabrikation von Speise- und Gewerbeeis aufgenommen werden will, so wird der Anschluß dieses Werks an die städtische Wasserleitung notwendig werden. Man nimmt an, daß die Interessentengruppen, die an der Verwirkli-chung dieses Projekts direkt interessiert sind, dann seine re-zent entsprechende Zuschüsse zu den Anschlußkosten gewähren werden. Für Reklametafeln wird eine Gebühr von 12 Mk. pro Jahr für Tafeln bis zu einem Quadratmeter und 24 Mk. für größere Tafeln, die an den Straßen aufge-stellt werden wollen, erhoben werden. Das Angebot einer Stuttgarter Firma für Straßenbewalzung diesen Sommer wird angenommen. Es werden zwei Maschinen voraussichtlich vier Wochen hier zu arbeiten haben. Erhöhung der Befuhr- und Sammelkosten bedingen eine Festsetzung des Milch-preises auf 25 Pfg. pro Liter. Nun werden Holzfragen behandelt. Die Liste der Empfänger von Gratifikationen wird verlesen und neu ergänzt. Der Preis des Holzes, das die Stadt den Brennholzbezugberechtigten zuweisen wird, wird auf 15,50 Mk. für Scheiter- und 12,40 Mk. für Prügelholz festgesetzt pro Km. erster Qualität. Für die nicht zu liefernden 50 Bürgerholzwellen werden je 4 Mk. als Ersatz vorgezogen. Die Verlosung des Holzes soll zum großen Teil nächster Tage vorgenommen werden. Einem Gesuch der Freiherrlich Reichlichen Gutsverwaltung um Uebernahme der Beförderung ihres Waldbesitzes seitens der Stadt wird entsprochen, der Vertragsentwurf beraten und genehmigt. Steuerfragen füllen den Rest der fünf-stündigen Sitzung. Die Hundsteuer wird mit dem Min-

destsatz von 20 Mk. pro Hund ab 1. April vorgezogen. Die Feuerwehrausgabe wird sich im Rahmen von 3-20 Mk. bewegen. Die Wohnsteuer soll ab 1. April wieder auf den Friedensfuß von 3 Mk. angefest werden. Die Fremdenwohnsteuer wird auf 10 Proz. herabgesetzt. Dem Zwang der Not gehorchend soll ab 1. April auch in Magold die Getränkesteuer erhoben werden. Der Vorsitzende bespricht die Wirkung der neu vorgezeichneten Mietsteuer von 1,2%, vom Gebäudelaster, die eine neue erhebliche Bela-stung des Hausbesitzes bedeutet. Eine Reihe der verschie-denartigsten kleineren Fragen finden dann noch Besprechung und Erledigung.

Unsere Leser

welche unsere Schwarzwälder Tages-zeitung „Aus den Tannen“ durch die Post zugestellt erhalten, machen wir höflich darauf aufmerksam, unsere Zeitung für den April sofort zu bestellen.

Auf nach dem 24. März bei der Post einlaufende Zeitungsbestellungen erhebt die Post eine Extragebühr.



Stuttgart, 20. März. (Finanzausschuss.) In einer Sitzung des Finanzausschusses wurde heute die Dienstaufwandsentschädigung des württ. Gesandten in Berlin, der Gesandtschaftsbeamten und der stellv. Reichs-ratsbevollmächtigten neu geregelt. Dem Bescheidungs-betr. die Beteiligung des württ. Staats an der württ. Sammelbahnen-A.G. wurde einstimmig zugestimmt. Nach dem Entwurf übernimmt der Staat Aktien dieser Ge-sellschaft in Höhe von 26 Prozent des Aktienkapitals. Diese Sammelbahnen-A.G. setzt sich zusammen aus 10 größ-ten gemeinnützigen Elektrizitätswerken, nämlich den be-reits bestehenden großen Kraftwerken mit dem Sip in Diberach, Freudenstadt, Oehringen, Enzberg, Heilbronn, Teinach, Tuttlingen, Ulm, wozu noch das Kraftwe.l Altwürttemberg, das Uebelandwerk Jagstkreis kommen.

Stuttgart, 20. März. (Württ. Landesfisch-reiverein.) Auf einer Tagung des württ. Landes-fischereivereins berichtigte der Sachverständige Dr. Braun über die Tätigkeit des Vereins, beklagte den Rückgang des Fischbestandes unserer Gewässer, dem durch Einfuhr von 500.000 Stück Karpfen abgeholfen werden soll. Be-klagt wurde ferner der durch die Reiter hervorgerufene Schaden. Der Reiterhorst bei Moorstein soll 150 Reiter-vore enthalten gegen 25 Baare vor dem Krieg. Der Fischbestand durch diese Reiter wird täglich auf 6 Ate. geschätzt. Bemängelt wurde, daß Eisvogel und Wasser-amstel geistlichen Schutz genießen. Die Regierung soll um besseren Schutz gegen die Abwasserverunreinigung gehen werden, ferner sollen Fischweiser nicht an Fähr-besitzer verpachtet werden, da diese das Fischwasser oft zugrunde richten. Anlässlich des Landwirtschaftlichen Hauptfestes im September 1924 soll eine Fischereiaus-stellung stattfinden.

Neuordnung des Schlichtungswesens. Durch Verfügung des Arbeitsministeriums vom 18. März ist das Schlichtungswesen neu geordnet worden. Es be- stehen Schlichtungsausschüsse in Stuttgart, Ulm, Heil-bronn, Rottweil und Hechingen.

Kommunaleurowen. In den städtischen Or-tobereichen vor. Is. bemüht sich der Kommunalkom- mittee von Boimang mit einigen Genossen einer Anzahl Vereine im Schützenhaus Feuerbadertal. Er wird wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Großes Schadenfeuer. In der Kadeisfabrik der oberen Reinsburgstraße, die Stricknadeln aus Zellulose herstellt, ist, wie man annimmt, durch einen Funken, der von einer Maschine auf den leicht brennbaren Stoff gefallen war, am Mittwoch nachmittag ein Brand ent- standen, durch den zwei Arbeiter schwere und einer leichtere Brandwunden davongetragen haben. Ein vierter Ar-beiter, der sich in dem Raum befand, blieb unversehrt. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der Sach-schaden ist erheblich.

Kornwehheim, 20. März. (Streik.) Unter dem auf dem großen Rangierbahnhof beschäftigten Eisenbah-nern bz. Eisenbahnarbeitern ist gestern ein Streik ausge-brochen.

Gmünd, 20. März. (Ausbau der Realschule.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die sechsklassige Realschule in eine neunklassige Oberrealschule auszubauen und zu diesem Zweck auf eigene Kosten eine Hilfslehrstelle zu schaffen.

Tübingen, 20. März. (Evang.-theologisches Seminar.) In das evang.-theologische Seminar (Stift) sind auf Grund der im Februar abgehaltenen Prüfung 32 Zöglinge aufgenommen worden.

Vaihingen, 20. März. (Neueinteilung des Oberamts.) Nach zuverlässigen Mitteilungen kann die Neueinteilung unserer Gemeinde wie auch der an der Nebenbahn liegenden Orte in den Oberamtsbezirk Weis- lingen als feststehend betrachtet werden.

Walheim, 20. März. (Das Schießgewehr.) Ein 17-jähriger junger Mann von Benzengimmern handelte mit dem Gewehr seines Dienst- herrn. Die Waffe entlief sich und das Geschoss drang ihm in den Kopf und führte seinen Tod herbei.

Gegen die 3. Steuernotverordnung.

Stuttgart, 20. März. Die öffentliche Versammlung, zu der der württ. Hypothekengläubiger- und Sparver- band ins Siegelhaus eingeladen hatte, war überaus zahlreich besucht. Der 1. Vorsitzende des Ver-bandes, Prof. Bauer eröffnete die Versammlung. Der am persönlichen Erscheinen verhinderte Staatspräsident Dr. v. Hieber hatte in einem Schreiben seine lebhafteste Teil-nahme an den Beratungen, eine glücklichere Lösung der Aufwertungsfrage zu erreichen zu suchen, ausgedrückt.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best-Darmstadt, von dem das erste Gerichtsurteil zu Gunsten einer gerechtern Aufwertung stammt, führte aus, daß für ihn in der Aufwertungsfrage immer die Grundsätze von Treu und Glauben maßgebend gewesen seien. Seitens in Darm- stadt gesprochenen Rechtspruch habe sich das Reichsge- richt am 28. November fast wortgetreu angegeschlossen. Er sehe in der 3. Steuernotverordnung eine große Un- gerechtigkeit, die besonders kraft bei den Bestimmungen über die Industrieobligationen zu Tage trete. Es sollte kein Unterschied zwischen den gut fundierten und beschäf- tigten Unternehmungen und solchen, die eine weniger gute Geschäftslage haben, gemacht werden. Der Redner sieht die 3. Steuernotverordnung als vollendeten Rechts- bruch an. Der Mittelstand und die Mängel seien am stärksten von den einschneidenden Bestimmungen getrof- fen worden. Man sei geneigt, Verluste zu tragen, wenn es nicht anders gehen würde, aber die Tatsache, daß durch die Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung Unrecht ge- schieht, gegen das auf dem Prozeßwege nicht anzukom- men sei, sondern gegen das nur Rechtsbeschwerde mög- lich sei, würde erbittern.

Am meisten ist und wahrsten der mein Freund,
Der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe,
und streng nicht, doch genau, den Fehl' auch sieht.
Klopstock.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

64 (Nachdruck verboten.)

Wierig zog Hans Basso die läbliche, erfrischende Nachtlust ein. Einen Augenblick stierte er wie abwesend vor sich hin; sein Gesicht zuckte in Angst; dann kämpfte er mit dem Fuße auf und schüttelte den Kopf — „ah, bah, — schnell hüte er noch zwei Glas Cognac nacheinander hinunter und trankete dann, vom Diener unterstützt, in sein Schlafzimmer.

Clare sah ihn am nächsten Tage erst bei Tisch wieder. Abscheu erfüllte sie, als sie in sein blasses Gesicht blickte, das so deutlich die Spuren seines ausschweifenden Lebens trug. War das dasselbe Antlitz noch, das sie einst so zärtlich geliebt hatten? Ach, wie weit lag das doch alles hinter ihr! — Und vor ihre Augen trat das ernst-gütige Gesicht Dr. Krauses, und zum ersten Male dachte sie, wie ihr Leben sich an der Seite dieses Mannes gestaltet haben würde! Sie atmete unwillkürlich tief auf, daß es wie ein Seufzer ausklang.

„Liedel, sah er sie an.“
„Was ist denn?“
„O, nichts!“
Sie erhob sich, wünschte ihm „Machtzeit“ und wollte hinausgehen.
„Clare, er schluckte ein haarmal, „Clare, warte einen Augenblick, ich habe mit dir zu reden.“
Erkannt sah sie ihn an. Was wollte er?
„Ich brauche zehntausend Mark!“
„Nicht er hervor.“
„Das interessiert mich nicht!“
entgegnete sie kalt; sie wandte sich zum Gehen.
Er sprang auf und hielt sie am Arm zurück.
„Du mußt sie mir geben!“
sagte er heiser.
„Ich bedauere, dir nicht helfen zu können! Mein ganzes Vermögen hast du bereits vergeudet.“

Schroff unterbrach er sie. „Das ist gleich ich brauche das Geld sofort — sonst — schon neu.“
„Dann spiele nicht, wenn du deine Spielverluste nicht decken kannst! Mich gehen sie nichts an.“
„Papa hat dir alles vermacht und mich leer ausgehen lassen!“
„Weil er dich kennen gelernt hat und mir für das, was du mir genommen, Entschädigung geben wollte. Das ist mein Kompensum. Und den opferst du dir nicht! Deine Sünden bezahle ich dir nicht mehr! Sonst würdest du mir immer von neuem mit solchen Forderungen kommen! Ist es wirklich so dringend, wende dich doch an deinen Bruder.“
„Wißt du mich verböhnen?“
rief er wütend, „Hans, es geht um dich.“
„Hättest du dir deinen Bruder, diesen wahren Edelmann zum Freunde erhalten.“
„Ich danke für deine Ratschläge! Dennoch mußt du mir helfen.“
„Ich sagte dir schon einmal: nein! Und selbst, wenn ich es wollte, könnte ich es gar nicht, nach Vapas deutlich aus- gesprochenem Wunsch, dem ich nicht entgegen sein will.“
Hans Basso hätte seiner Frau etwas antun können, die so unnahbar vor ihm stand, doch nur von ihr konnte ihm Rettung kommen, wenn er nicht morgen schon — kalter Schweiß trat auf seine Stirn — er wuschte genau: Ruri Seidenkrawatte würde diesmal unerbittlich sein, zu tief war er schon in dessen Schuld!
„Clare, ich gab dir einst Schmutz,“
sich er verzweifelt hervor.
Sie sah ihn an. Und begriff ihn.
„Ah, so,“
in unbeschreiblicher Weise lächelte sie, „verzeihe, daß ich das vergessen hatte! Selbstverständlich — ich bin da in deiner Schuld — warte einen Augenblick.“
In ihrem Nebenzimmer, dem rosigen, weiß und rosa ge- haltenen Raum, saß sie, was sie suchte: das feuerrote Bandtschrankchen neben dem Toiletentisch borg die Kassetten mit ihren überaus kostbaren Schmuckstücken.
Die wollte sie ihm wiedergeben! Leichten Herzens konnte sie sich davon trennen; denn niemals wieder würde sie nur eines von den Schmuckstücken tragen, die er ihr ge- schenkt! Modere er dann nun, was er wollte?
Sie schloß den Bandtschrank auf und nahm die Kassetten heraus, die sehr wertvoll war, es war eine alte Arbeit aus

der Renaissancezeit; ihr Gatte hatte sie ihr in Florenz auf der Hochzeitreise gekauft, als er gesehen, wie sehr ihr das Stück gefallen. Damals hatte sie ihn, liebevoll erschreckt, einen Verschwenker geschrien! Nun wohl, jetzt würde diese damalige Verschwendung nur von Vorteil für ihn sein!
Einige alte, schon abgenutzte Etuis, die die Schmuck- sachen der Großmutter und der Mutter enthielten, legte sie zurück in den Bandtschrank, ehe sie, mit der Kassetten in der Hand, wieder ins Speisezimmer zurückging, in dem Hans Basso wirklich noch ihrer harnte.
„Hier, Hans Basso, ist alles, was du mir einst an Schmuck geschenkt — der Leubenbergische Familienschmuck! Hoffentlich wird er dir genügen, deinen Verlegenheiten ein Ende zu bereiten. Ich gebe dir gern alles wieder! Nichts entbehre ich — auch die Kassetten sind zu deiner Verfügung! — Nun sind wir ja wohl quitt, und ich schulde dir nichts mehr!“
Ihre liebliche Stimme klang hart und kalt, und mit einem Blick unansprechlicher Verachtung streifte sie seine in sich zusammengefunkelte Gestalt.
Eine seltene Röte flackerte über sein Gesicht. Er schämte sich doch; er klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne und senkte den Blick zu Boden.
Dann klang ein Rauschen von Frauenkleidern; eine Tür fiel ins Schloß — er war allein.
Er richtete sich auf; mit zitternden Händen öffnete er die Kassetten und durchwühlte die Etuis.
In allen Farben schimmerten ihm die edlen Steine aus den Kollern, Ringen, Broschen und Krimreifen entgegen. Und da war auch die wunderbare, kostbare Perlenkette und das Brillantendiadem, das Clare einst zur Hochzeit im Licht- blenden Haar getragen!
Wierig leuchtete es in seinen Augen auf. Ein bestreuer Atemzug hob seine Brust — das alles würde ihn künftig vor Verlegenheiten bewahren, die so groß und bedrückend wie die heutige nicht wiederkehren durften!
„Ah, bah.“
Gewaltsam schüttelte er die ihn doch quälenden Gedanken der Scham ab; er erhob sich und begab sich in sein Ankleide- zimmer. Er gab Befehl, das Auto zur Bahnfahrt bereit zu halten.

(Fortsetzung folgt)



Handel und Verkehr.

Kauf. Berliner Devisenkurse v. Donnerstag, 20. März: (Die Notierungen verstehen sich in Billionen Pap.-M.)

	Geld:	Brief:
Amsterdam 100 Gulden	155,61	156,39
Christiania 100 Kronen	57,11	57,39
Kopenhagen 100 Kronen	65,83	66,17
Stockholm 100 Kronen	110,73	111,23
Stallen 100 Lire	17,96	18,04
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145
Neuhort 1 Tollar	4,19	4,21
Paris 100 Franken	21,35	21,45
Schweiz 100 Franken	72,72	73,08
Wien 100 Kronen	4,2	beg.
Kollarschätze	83,75	

Verliner Börse, 20. März. Der Effektenmarkt bleibt fast völlig geschäftslos. Die Kurse geben bei geringem Angebot leicht nach. Der Moment der Unsicherheit und des Misstrauens besteht unverändert weiter. Man sieht der Weiterentwicklung mit großer Sorge entgegen. Schwind wirken auf die Unternehmungslust der Börse vor allem die neueren Nachrichten über die Beratungen der Sachverständigen in Paris. Die Nachfrage des Inlands nach Devisen bleibt sehr lebhaft. Die Reparationen und Kurse sind unverändert.

Stuttgarter Börse, 20. März. Die Kursabwärtsbewegungen gehen in gleichem Maße weiter. Hypothekendarf 1,4 (1,6). Vereinsbank 3,25 (3,95). Zinnscheine: Kolb und Schill 17 (17,75). Pflefer 28 (29,25). Kottner 42 (umb.). Bronneraktien: Bulla 8 (8,5). Rabenburger 3,5 (3,9). Maschinen- und Metallaktien: Daimler 4 (umb.). Kleinmechanik 26,25 (28). Redaktionskurse 5,2 (6). Hebrige Werte: Belter 3,25 (3,3). Sonntag 2,1 (2). Alschwerke Ludwigsburg 10,25 (11). — Der Fremdenverkehrsmarkt war wieder sehr still bei abschwächenden Kursen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamtes für 17. März auf das 107billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (106 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. S. zu verzeichnen.

Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 18. März berechnete Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamtes hat sich unter dem Einfluß der anstehenden Preise der Getreidearten und der Textil- und Holzstoffe gegenüber dem Stand vom 11. März (119,8) um 1,3 v. S. auf 121,4 gehoben.

Stabilisierung des Franken. Am Mittwoch kostete ein Pfund Sterling an der Pariser Börse 84,7 und der Dollar 16,69 Franken. Man rechnet damit, daß nunmehr eine gewisse Stabilisierung in den Devisenkursen eintreten wird, und zwar dürfte das Pfund zwischen 83 und 86 und der Dollar zwischen 19 und 20 Franken stehen bleiben.

Weinversteigerung. Die Versteigerung des Bingerweins in Ebernburg in Wetzlar hatte folgendes Ergebnis: 1922er Ebernburger Berg, Schälke 220 M., Kirchberg Ebnauer Auslese 450 M., Gensberg, Sulzauer Auslese 605-610 M. — 1923er Ebernburger Berg 305 M., Fürstenberg 315-325 M., Fürstenberg Auslese 495 M., Lump Sulzauer Auslese 600-615 M., Kirchberg Sulzauer Auslese 625 M., Gensberg Auslese 305 M., Lump Sulzauer Auslese 600 M. — 1921er Ebernburger Berg Schälke 1305-1460 M., Fürstenberg Sulzauer Edelauslese 1905-2040 M., Lump Sulzauer Edelauslese 2150-2750 M., Erlengrube Sulzauer Edelauslese 2615-2680 M. pro Hektoliter.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart, 19. März. Die Preise blieben unverändert. Es notierten von Baumwollwaren: Engl. Trossel, Warp- und Pincoys Nr. 29 110-112 Dollar-Cents, Nr. 30 120 bis 122, Nr. 36 122-124, Pincoys Nr. 42 125-127 Dollar-Cents je das Kilo; von Baumwollgeweben: Crestones 17,25-17,75, Reforces 15,25-15,75, glatte Kattune oder Erbfes 13,25-14 Dollar-Cents je das Meter. Nächste Börse, 2. April.

Stuttgart, 20. März. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 111 Ochsen, 53 Bullen, 135 Jungbullen, 140 Jungriinder, 99 Kühe, 469 Kälber, 397 Schweine, 3 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlos aus 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen erste Qualität 40-43, zweite 28 bis 37, Bullen erste 33-37, zweite 26-31, Jungriinder erste 43-47, zweite 36-40, dritte 28-34, Kühe erste 30-34, zweite 20-28, dritte 12-13, Kälber erste 55-57, zweite 49-55, dritte 50-59, Schweine erste 67-69, zweite 60-66, dritte 50-59. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh und Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam.

Neufineen, 20. März. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt und wurden bezahlt: 50 Ochsen 400 bis 750 M., das Stück, 60 Kühe 250-400 M., 60 Rinder 200-350 M., 90 Kalbinnen 400-650 M., 100 Stück Jungvieh 120-200 M., 300 Milchschweine 30 bis 40 M., 15 Läufer 60-90 M. — Auf dem Pferdemarkt waren 50 Tiere zugeführt, davon ein großer Ferkel sog. Niguner. Es wurden Preise von 150-3000 M. genannt.

Mödingen, 20. März. Auf dem Viehmarkt notierten Ochsen und Kühe 400-500, Kühe 312-460, Kalbinnen 280-580, Rinder 290, Schmalvieh 100 bis 160, das Paar Milchschweine 40-60 M. Der Handel war flau.

Ellwangen, 19. März. Dem gutbesuchten Pferdemarkt waren 300 ältere Arbeitspferde und 50 ein- und zweijährige Fohlen zugeführt. Zweijährige Fohlen erzielten Preise von 1000-1600, einjährige 350 bis 500 M. Für gebrauchte Pferde wurden 600 bis 1200 M., für bessere Händlerpferde 3500-5000, mittlere 3000-3500, gewöhnliche 1000-1600 M. pro Stück bezahlt.

Würt. Schweinemärkte. Ludwigsburg: Zufuhr 71 Käufer, 178 Milchschweine. Preis pro Stück 30 bis 35 bzw. 19-28 M. — Herrenberg: Das Paar Milchschweine kostete 45-74, Läufer 90-120 M. — Gorb: Zufuhr 245 Milchschweine. Preis pro Paar 40-70 M.

Landesproduktbörse Stuttgart, 20. März. Das anhaltende kalte, trockene Wetter ruft Befürchtungen für den Stand und die Fortentwicklung der jungen Saaten hervor, andererseits ist auch die Bestellung der Felder unmöglich. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist in Anbetracht dieser Umstände etwas fester. Die Käufer verhalten sich aber infolge Kapitalmangel immer noch zurückhaltend. Es notierten 100 Kilo getunde, trockene Ware ab Welt. Stationen (Großhandelspreise in Goldmark): Weizen 20,25-20,75, Sommergerste 21-21,5, Roggen württ. 17,25-17,5, Haber 14,25-14,76, Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 20,25-30, Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 26,25-27, Mele 10-11,5, Weizenheu württ. 9-9,5, Kleehen 9,5-11,5, Stroh (drahtgepreßt) 6-6,5.

Frachtpreise. Auf der Schranne in Leutkirch notierten pro Tq.: Weizen 22-23, Gerste 20-23, Haber 16-19 M. In Wangen i. A. kostete der Str.: Roggen 15, Gerste 11-13, Haber 8,2-11 M.

Produktbörse Mannheim, 20. März. 100 Kilo Bahnfrei Mannheim kosteten: Weizen 19-21,25, Roggen 16-16,25, Gerste 21-21,5, Haber 15,5-16,25, Mais 20, Weizenmehl Spez. 0 27,25-28, Roggenmehl 24-24,25 M. Tendenz ruhig.

Waldorf, 18. März. Dem Viehmarkt waren 35 Ochsen, 30 Kühe und 100 Rinder und Jungvieh zugeführt. Preis pro Stück: Ochsen 349-500, Kühe 150 bis 480, Rinder und Jungvieh 90-470 M.

Allgäuer Butter- und Käsebörse, 18. März. Es notierten je Pfd.: Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grün 70-76; Allgäuer Rundkäse Konsumpreis 125 bis 150 Goldpfennig.

Letzte Nachrichten.

Eine Erklärung General Ludendorffs.

W.B. München, 21. März. General Ludendorff läßt durch seinen Verteidiger in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, die sich gegen den Vorwurf wendet, Ludendorff habe seine Einstellung zu der Anklage in der letzten Gerichtsitzung geändert. Die Einstellung des Generals zu der Anklage sei von Anfang an die gleiche gewesen, genau wie seine Stellungnahme zu der Person und dem Werke Sillers die gleiche gewesen sei und bleiben werde.

Schwerer Raub.

W.B. Donauessingen, 20. März. Bei einem Einbruch in die fürstlichen Sammlungen ist dort ausbeute reiche fürstliche Schatzkammer, der einen hohen antiken Goldwert darstellt, vollständig ausgeraubt worden. Als mutmaßliche Täter sind bisher zwei Personen verhaftet worden.

Die Rentenmark eines der Weltwunder.

W.B. London, 20. März. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt, eine hohe britische Finanzautorität habe ihm in einer Unterredung erklärt, das Mysterium der Rentenmark sei eines der Wunder der Welt. Die Rentenmark könne wertvoll bleiben, solange das deutsche Volk selbst Vertrauen darin setze.

Beendigung des Metallarbeiterstreiks.

W.B. Leipzig, 21. März. Der Metallarbeiterstreik ist gestern nach 7-wöchiger Dauer beendet worden. Der Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen.

Vom sächsischen Landtag.

W.B. Dresden, 20. März. Der sächsische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den deutschnationalen Antrag auf sofortige Auflösung des Landtages in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 42 Stimmen abgelehnt und sich bis zum 6. Mai vertagt.

Die Schadenschaffung der Regie.

W.B. Essen, 21. März. Wie von der Düsseldorf-Handelskammer mitgeteilt wird, hat die Regie mit Wirkung vom 16. März ab die Haftpflicht für Verpätungen, den Verlust, die Verminderung oder die Beschädigung des Gutes eingeführt. Die Regie haftet nicht für die Schäden, die auf eine Störung der öffentlichen Ordnung zurückzuführen sind. Der zu erstattende Höchstbetrag wird für Frachtgüter auf 10 Franken, für Güter auf 20 Franken und für Reisegepäck auf 50 Franken je Kilogramm festgesetzt. Die Erstattungsanträge sind grundsätzlich bei den zuständigen Bezirksdirektionen zu stellen.

Die französischen Kammerwahlen.

W.B. Paris, 20. März. Der Senat hat heute vormittag den 11. Mai als Termin für die Kammerwahlen angelehnt.

Ein Vertrauensvotum für die neue belg. Regierung.

W.B. Brüssel, 20. März. Die Deputiertenkammer hat mit 92 gegen 69 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Nach Mekka.

W.B. Paris, 20. März. Nach einer Davaabmeldung aus Jerusalem ist König Hussein heute nach Mekka abgereist.

Das Urteil in dem Leipziger Spionageprozess.

W.B. Leipzig, 20. März. Das Urteil in dem Spionageprozess gegen den französischen Hauptmann d'Armont lautet auf 12 Jahre Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe wird als durch die Untersuchungsbehörden für verbüßt erachtet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vant. Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei Altenberg.

Reichstagsobm. Justizminister a. D. Dr. Brüning ergänzte die Ausführungen und erwähnte, daß ihn die Nachrichten von tausenden armen und alten Leuten dazu bewegt haben, für die Aufwertungsfrage einzustehen. Er lehre die 3. Steuernotverordnung als verfassungswidrig an, da sie gegen Art. 153 der Reichsverfassung verstoße, in dem die Grundlagen des Wirtschaftslebens, der Familie und des religiösen Lebens gefährdet seien. Auch juristisch sei die 3. Steuernotverordnung unmöglich, da verschiedene Bewandlungsgänge in ihre Ausföhrung seien.

Prof. Kaufert dankte den beiden Rednern für ihre trefflichen Ausführungen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die erste Arbeit des neuen Reichstages sein möge, die 3. Steuernotverordnung abzuschaffen, um eine andere, glücklichere Regelung der Aufwertungsfrage zu erzielen. Im Anschluß an die beiden Reden wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Verammlung verurteilt, daß vom kommenden Reichstag die Abänderung und Verbesserung der Aufwertungsbestimmungen nach der Reichstagsentscheidung vom 28. 11. 23 ungenügend in Angriff genommen wird. Die Verammlung fordert die politischen Parteien und ihre Kandidaten auf, zu der Aufwertungsfrage in unabweisbarer Weise Stellung zu nehmen. Die Mitglieder des Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschnupperverbandes werden nur solche Kandidaten unterstützen, die für die Interessen des entlehnten Mittelstandes und die schwer geschädigten Sparere mit aller Energie eintreten.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Voruntersuchung wegen Hochverrats. Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof in Leipzig hat gegen den deutschösterreichischen Reichstagsabgeordneten von Kocse im Zusammenhang mit den Münchener Ereignissen im November die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

Explosion eines Pulvermagazins. Im Wittowitzer Kohlenrevier in Mähren ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die halbe Erdarbeiterkolonie Peterwald wurde vernichtet. Bis her wurden 4 Tote und eine große Anzahl von Schwerverletzten geborgen. Die Explosion soll beim Verladen von Sprengstoffen erfolgt und ein Magazin mit 3000 Kilo Explosivstoffen in die Luft gelassen sein. Von den Häusern der Kolonie wurden die Häuser fortgerissen.

Die Grippe-Epidemie in der Schweiz, die im Monat Februar ein sehr bedrückendes Ausmaß annahm, ist nach den Erklärungen des eidgenössischen Gesundheitsamtes nun endgültig überstanden. Die Märzwoche vom 11. bis 18. zählt nur noch 244 Fälle von Neuerkrankungen gegenüber 681 in der Vorwoche.

Das katholische Berlin. Berlin ist nächst München und Köln die größte katholische Stadt Deutschlands. Sie zählt unter vier Millionen Einwohnern im Jahre 1920 bereits 350 000 Katholiken. Im Jahre 1900 waren es nur 187 846 Katholiken. 41 katholische Pfarren zählt die Hauptstadt des Landes jetzt; außerdem wird noch in 45 Kapellen Gottesdienst gehalten. Gleich nach der Revolution wurde in Berlin die erste Niederlassung der Jesuiten gegründet. Im ganzen bestehen in Berlin gegen 83 Ordensniederlassungen.

Todesurteil durch eine Strafkammer. Der Uhrmacher Schaper, der im Oktober v. J. in Berlin die 73-jährige Tochter seiner Wohnungswirtin auf bestialische Weise ermordet hatte, wurde von der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 wegen Mordes zum Tode verurteilt. Zugleich wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgeprochen. Dieser Spruch stellt das erste Todesurteil dar, das von einer Berliner Strafkammer gefällt worden ist.

Tonansahrt mit Hindernissen. Junge Leute aus der Köppinger Gegend wollten nach Smyrna zu Verwandten auswandern. Sie fertigten sich aus Pontons ein Boot an und bauten in dieses einen Motor ein. Damit reisten sie Anfang November von hier auf der Donau ab. In Günzburg erlitten sie aber Schiffbruch. Inermüdet arbeiteten sie an der Wiederherstellung des Schiffes, was ihnen, unterstützt durch eine von den Behörden genehmigte Sammlung gelang. Letzte Woche fuhr das für eine längere Reise eingerichtete Boot von der Ankerstelle der Reifensbrücke ab, geriet aber kurz vor Rauningen bei der Ufermündung auf eine Aldebank und bekam wieder ein Def. Das Fahrzeug wurde dann bis zum Bootshaus des Rauninger Ankerklubs geschleppt, wo es auf seine neuerliche Reparatur wartet.

Der „Stüber“. Bald werden die Oesterreicher neben dem klingenden Silberschilling auch eine kimmernde Kupfermünze in ihren Taschen verwahren. Als Unverschiedenheit zum Schilling wird eine kleine Kupfermünze ausgebracht, die den Wert eines halberhundert Hundertes haben wird. Diese kleine Münze soll „Stüber“ heißen. Die Bezeichnung Stüber ist durchaus keine neue Erfindung; sie war vor hundert und mehr Jahren schon am deutschen Niederrhein, in den Niederlanden und in den skandinavischen Ländern gebräuchlich.

Der Erfinder der Schreibmaschine †. In Kopenhagen ist der ehemalige Kanzleirat Jakob Peters gestorben, der für sich den Ruhm in Anspruch nehmen durfte, der wirkliche Erfinder der Schreibmaschine zu sein. Peters hat das Schicksal vieler Erfinder geteilt, daß nämlich sein Werk sich die Welt eroberte, daß aber der geistige Vater keinen Ruhm und keinen Nutzen davon behalten hat. Durch eine Notiz, die die „Berlingske Tidende“ am 18. April 1863 brachte, ist einwandfrei nachgewiesen, daß Peters mit seiner Erfindung zwei Monate vor der ersten amerikanischen Schreibmaschine hervorgetreten ist. Er hat es aber nicht verstanden, seine weltbedeutende Erfindung auszubenten. Der ganze bekümmerte Nutzen, den er aus seiner Erfindung gezogen hat, belief sich auf 300 Kronen, die das polytechnische Institut in Kopenhagen dem 89-jährigen vor ein paar Monaten als Ehrengabe bewilligte.



Ämliche Bekanntmachungen.

Wildschuß.

Wiederholte Klagen aus Jä.erkreisen, daß das infolge des langen und strengen Winters lauffreie u. d. erschöpfte Wild in erheblichem Umfange durch wildlaufende Hunde zu Tode geht und abgewürgt werde, geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß es verboten ist, Hunde in Wald und Feld unangekettet zu lassen.

Das Landjägerschaftskommando und die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot, das hauptsächlich von Personen, die ihre Hunde zu Waldarbeiten und zur Feldbestellung mitnehmen und freilaufen lassen, abzutreten wird, unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Nagold, den 19. März 1924. Oberamt: Nagg.

Altensteig.

Für Frühjahr und Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in



Hüten u. Mützen

in den neuesten Modellen u. Farben von besten bis feinsten Qualitäten, besond. auch sehr schön

Konfirmationshüte

alles zu billigsten Preisen.

Karl Walz, Hat- und Mützensgeschäft.

Prima Sammhofenträger empfiehlt der Dage.

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

Altensteig.

Wie schon seit Jahren kann ich auch heuer

Feld- und Garten-Sämereien

Klee- und Grassamen

Steckzwiebel u. Bohnen

in bewährten Qualitäten

liefern, zu den billigsten Tagespreisen.

Fritz Bühler jr.

SPIEGEL

in großer Auswahl in allen Größen u. verschiedenen Rahmen, sowie

BILDER

empfeilt bestens die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Württ. Schwarzwaldverein, Bez. Ver. Altensteig.

Jahresprogramm für 1924.

- April: 13. Nachm. Wanderung: Lengeloch, Beuren, Neumühle, Garrweiler (Hirsch) 27. Famili-nabend.
- Mai: Frühwanderung: Balmühle, Hornberg, Aichhalden, Eitmannsweller, Bärloch.
- Juni: Besuch der Hauptversammlung auf dem Föhrenbühl verbunden mit einer 1/2 Tagestour.
- Juli: Waldfest, sowie Tagestour nach Wildbad.
- August: Nachm. Wanderung: Zornweiler, Barmühle, Zornberg, Gaugenwald, Brudertäle, Berneck (Waldh.)
- Septbr: Albwanderung.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Am **Montag, den 24. März d. Jd.,** vormittags **10 Uhr** findet im Gasthaus zum Waldhorn in **Echhausen** eine

Mitgliederversammlung

- mit nachstehender Tagesordnung statt:
1. Bericht des Vorstands.
 2. Die kommende Bestimmung (S. Zellling-Oberaltheim).
 3. Feuerversicherung.
 4. Besondere Angelegenheiten.
- Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (S. Punkt 1) muß jeder Mitglied anwesend sein.
- Echhausen, den 19. März 1924. **Kleiner.**

Glacé-Handschuhe für Damen und Herrn, schwarz und farbige

Napa-Lederhandschuhe in farbige für Damen und Herrn

bei **Reinhold Hayer Altensteig**

Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag, den 25. März 1924,** vormittags **11 Uhr** in der Forstamtstangelei in Simmersfeld aus Staatswald

14 Erzmaß Abt. 33 B. d. d. 34 B. d. d. 35 B. d. d. 36 B. d. d. 37 B. d. d. 38 B. d. d. 39 B. d. d. 40 B. d. d.

Fabrikant

Damenfahrrad

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftl. d. Bl.

Schorbana.

Apotheker a. D. Friedr. Sch., früher in Stuttgart und E. Imbach, 76 J. alt.



Die Mitglieder, welche Karten zum ermäßigten Preis für das Konzert des R. abends 8 u. a. sicher, wollen dies bis den 2. Febr. tag abends 7 Uhr bei Rosler W. Dr. hier melden. Der Vorstand.

Nagold. Löwen-Piktore'e

Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.15 Uhr.

Zirkus Gray

IV. Teil

Stroszen-Strüger in 6 Akten, sowie

Stefan Hüller

Triest o. Drama in 5 Akten.

Beste Ränfer für **gutgereinigten Hanf- und Leinsamen.**

Berg & Schmid

Nagold.

Altensteig. Italiener Eier

empfehle ich aus laufend frischen Sendungen. (Kerne Landeier.)

Wilhelm Frey.

Altensteig. Reizzeuge

in einfacherer u. besserer Ausführung empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

Eitmannsweller.



Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 22. März d. Jd.,** nachmittags **3 Uhr** verläßt die Gemeinde auf dem Rathaus aus Abt. 9 Schablenwald,

126 St. Forchen mit 84,61 Fm.

in öffentlicher Versteigerung. Die Abfuhr ist gütlich. **Gemeinderat**

habe meine Wirtschaft **wieder geöffnet.**

Jakob Schaible zur Linde

Schönbach.

Wirtschafts-Gröffnung.

Am **Samstag, 23. 3.,** ab ist meine Wirtschaft wieder geöffnet, wozu freundlich einladet

G. Schrade zum Lamm

Echhausen.

Altensteig.



Verzinkte Drahtgeflechte

Verzinkt. Draht Drahtstifte

Bänder und Schlösser

empfeilt

Paul Beck.

1 komplette, bereits neue

Trockenanlage

Habitat Reihner u. Durst, sowie 2 bereits neue

Leimöfen

u. 1 älteren Leimofen hat wegen Einrichtung von Zentralheizung zu verkaufen.

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.

Aluminium-Rüchengefährre

ist leicht, schön und an Dauerhaftigkeit unübertroffen,

deshalb die billigsten im Gebrauch!

In großer Auswahl erhältlich bei

Lorenz Luz jr. Altensteig

Telefon Nr. 46.

Tropf

Wirkhalt und dem Hals entfernt Sagitta Gift immer Balsam. Lautende von Krankheiten bezeugend die überaus gut Wirkung. Volkswomen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da es nicht fettig und nicht süß ist. In allen Apotheken erhältlich, Preis vorräthig: Apotheke Altensteig ufm. Sagittawerk G.m.b.H. Ränken E.W. 2.

Waschechte **Schurstoffe**

Paul Räncke, Calw.

